

Welches Schweinderl hätten S' denn gern?

CEFA – Was bin ich? Die Akronyme der Qualifikationszertifikate in der Finanzbranche werden schnell zum heiteren Beruferaten.

CFA, CIIA, CEFA, CFP, CFEP, EFA, FRM, CAIA – immer häufiger liest man Kürzel wie diese hinter dem Namen von Beschäftigten bei Finanzdienstleistern oder Vermögensverwaltern. Die allermeisten Kunden werden zwar wissen, dass es sich dabei um Abkürzungen beruflicher Zertifikate handelt. Aber bei der exakten Entzifferung dieser Chiffren scheitert wohl die überwiegende Mehrheit. Und auch wenn das Geständnis äußerst schwer fällt: in der Renditewerk-Redaktion hat gleichfalls niemand einen Abschluss als CFCD (Certified Financial Certifications Decipherer). Daher hätten wir bei Robert Lembkes „Was bin ich“ nur das legendäre Schweinderl mit 5-Mark-Stücken angefüllt – wie ein „heiteres Beruferaten“ ergab, das wir hierzu intern durchführten. Deshalb haben wir beschlossen, unsere diesbezüglichen Bildungslücken ein für alle Mal zu schließen und die Leser daran partizipieren zu lassen. Aber bereits ein erstes Eintauchen in die Materie via google machte fast alle Hoffnung zunichte. Denn es wurde sofort eine Unmenge



weiterer Qualifikations-Akronyme zu Tage gefördert, die gefühlt kaum weniger zahlreich zu sein scheinen als chinesische Schriftzeichen – sich im Unterschied zu diesen aber rasant vermehren. Daher werden wir im Folgenden nur einen kleinen Ausschnitt zu dechiffrieren versuchen. Alles

Wären Weiterbildungsakronyme in der Finanzbranche nicht ideal für Robert Lembkes „Was bin ich?“ gewesen? Jeder Kandidat, dessen Beruf erraten werden sollte, konnte ein Spar-Schwein wählen. Bei jedem Nein des befragten Kandidaten, also bei jeder falschen Vermutung des Rateteams, steckte Robert Lembke ein 5-Mark-Stück ins Schweinderl. Jeder Kandidat hatte zuvor eine für seinen Beruf typische Handbewegung zu machen. Würde statt der Handbewegung bei diesem Quiz heute ein CAIA sein Akronym an die Tafel schreiben, ginge er vermutlich mit einem randvollen Schweinderl nach Hause.

andere würde den Rahmen sprengen. Wir bitten daher all jene um Nachsicht, deren Bildungs-Zertifikat wir übergangen.

Innovations- und Exportweltmeister bei Weiterbildungszertifikaten der Finanzindustrie jen-

Guten Tag,

oder kurz G.T. Denn Akronyme sparen Platz. Bestünde aber die Sprache nur aus Abkürzungen, verstünden wir kein Wort. So kann es einem auch mit den Bildungszertifikaten der Finanzwelt gehen. Wenn Robert Lembke das noch erlebt hätte ...



Ihr Elmar Peine

MonatsStifter

Am 11. September 2017 wurden von der **Internationalen Stiftung Balzan Preis** die Träger des diesjährigen Balzanpreises bekanntgegeben, der wissenschaftliche und kulturelle Leistungen prämiert.
www.balzan.org/de



seits der „regulären“ Berufs- oder Universitätsausbildung sind die USA bzw. US-amerikanische Organisationen. Den erfolgreichsten gelingt es, im Zuge einer internationalen Standort- oder Kooperationspolitik regionale Sektionen in anderen Ländern zu etablieren. Zugleich ruft dies andere international oder auch nur national operierende Verbände auf den Plan, die in Konkurrenz dazu oder in der Absicht, die Claims ihrer eigenen Spezialität abzustecken, ebenfalls auf diesem stark expandierenden Bildungsmarkt Fuß zu fassen versuchen. In der Regel sind die Anbieter von entsprechenden Weiterbildungs-Programmen bzw. Zertifikaten Organisationen bzw. Assoziationen mit berufsständischem Charakter. Sie versuchen auf diese Weise, das von ihnen organisierte und in seinen Interessen vertretene Expertenfeld zu „bewirtschaften“, indem sie qualifikatorische Normen setzen und die Professionalisierung des sich immer weiter ausdifferenzierenden Tätigkeitsspektrums vorantreiben. Denn vor dem Hintergrund der stetigen Komplexitätssteigerung der Finanzmärkte entstehen im Zeitverlauf immer weitere Spezialgebiete, die es etwa verbandsförmig oder über Zertifizierungsangebote zu organisieren gilt. Mit den Weiterbildungsprogrammen sollen u.a. Lücken im Praxisbereich zwischen „regulärer“ Ausbildung und schnell fortschreitendem State of the Art an der Wissensfront geschlossen wer-

den. Nur wer auch qualifikatorisch vorne liegt, kann auf die Chancen und Vorteile einer quasi-beruflichen Segmentbildung hoffen. Das berufsständische Moment zeigt sich auch darin, dass berufsethische Belange bei den meisten Zertifikaten eine wichtige Rolle spielen.

Die angebotenen Weiterbildungen und Zertifizierungen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht: nicht nur bezüglich Lerninhalt oder Anbieter, sondern auch im Hinblick auf die Zielgruppe, die Voraussetzungen, die aufzuwendende Lernzeit, die Kosten, die Art des Studiums, die Anzahl der Absolventen, die Reputation, um nur einige Aspekte zu nennen. Ein die Form betreffender Unterschied ist etwa der von Präsenz- und Selbststudium: wird Letzteres gewählt, sind die Kosten meist geringer, dafür werden höhere Anforderungen an Selbstdisziplin und autodidaktisches Geschick gestellt, weshalb die Durchfallquoten bei den Prüfungen dann meist auch höher sind. Manche Zusatzqualifikationen sind breiter angelegt, andere sind stärker spezialisiert, viele sind weniger bekannt und weniger sind in der Szene sehr bekannt. Auf drei der Letzteren gehen wir im Folgenden etwas näher ein, einige weitere Abschlüsse und Zertifikate streifen wir nur kurz – in jedem Fall aber lösen wir das Akronym auf. Der erste Block von Abschlüssen bezieht sich auf Programme, die thematisch breiter angelegt sind. Der zweite Block bezieht sich auf Zertifikate in zwei stark wach-

senden Spezialbereichen: Risikomanagement und Alternative Investments.

CFA – Chartered Financial Analyst

Der CFA ist einer der ältesten Weiterbildungs-Abschlüsse der Branche. Er wurde zunächst in den USA etabliert, verbreitete sich dann aber weltweit. Träger ist das CFA-Institute in Virginia, USA, das in vielen Ländern Ableger gebildet hat, wie etwa die CFA Society Germany.

Themen: Der CFA besteht aus drei Levels: Level 1 vermittelt Grundlagen der Anlagenbewertung, der Finanzanalyse, des Portfoliomanagements, der Finanzbuchhaltung sowie der mathematischen Methoden. Level 2 vertieft den Aspekt der Bewertung und der Anwendung des auf Level 1 Gelernten.

Level 3 vermittelt schwerpunktmäßig Portfoliomanagement unter besonderer Berücksichtigung der einzelnen Anlageklassen.

Zielgruppe: Der CFA spricht eigentlich Analysten, Asset Manager und Investmentbanker an, wird aber zunehmend auch von Beschäftigten anderer Sparten der Finanzbranche erworben.

Lernaufwand: Die Stoffaneignung besteht im Wesentlichen im Selbststudium. Das CFA Institute gibt als Richtwert 300 bis 400 Vorbereitungsstunden pro Examen an. Allerdings gibt es Anbieter von Kursen bzw. Tutorien, die auch Probeexamen anbieten.

Kosten: Die Kosten werden pro Prüfung mit 650

bis 1380 US-Dollar – in Abhängigkeit vom Anmeldetermin – angegeben. Hinzu kommt eine einmalige Anmeldegebühr von 450 US-Dollar.

Bestehensquote: Die Bestehensquote liegt für Prüfungen auf Level 1 und 2 in den letzten Jahren mehr oder weniger deutlich unter 50%, bei Level 3 knapp darüber.

Anzahl der Absolventen: Stand 2016 rund 132.000

Reputation: Die Reputation des international angesehenen CFA-Abschlusses ist – nicht zuletzt aufgrund des hohen Alters, der relativ geringen Bestehensquoten bzw. der Mühen des Selbststudiums – generell sehr hoch. Er wird immer wieder als „Goldstandard“ der Branche bezeichnet, der sich zur „Standardqualifikation für Karrieren in den Finanzdienstleistungen entwickelt“ hat.

CIIA – Certified International Investment Analyst

Getragen wird dieses im Jahr 2001 aufgelegte Programm von der Association of Certified International Investment Analysts (ACIIA). Das Zertifikat wird häufig als europäisches (und asiatisches) Pendant des CFA bezeichnet.

Zielgruppe der Fortbildung sind ähnlich wie beim CFA insbesondere Portfoliomanager, Research-Spezialisten sowie Beschäftigte aus dem Investment Banking und weiteren Sparten.

Themen und Ablauf: Die Weiterbildung besteht aus drei Blöcken mit Prüfungen: in den ersten

beiden wird generelles Wissen vermittelt. Themen sind u.a. Bewertung von Aktien, Anleihen und Derivaten, Finanzbuchhaltung, Portfolio Management, Makroökonomie. Der dritte Block ist auf die nationalen Bedingungen eines Landes zugeschnitten und behandelt thematisch v.a. Recht und Regulierung.

Lernaufwand: Zur Wahl stehen drei Optionen: Der CIIA Classic besteht aus 28 Tagen Präsenzunterricht, der CIIA Blended aus 14,5 Tagen Präsenzunterricht und Onlinekursen, der CIIA Online ist nur ein Online-Kurs. Die Vorbereitungszeit für Prüfungen wird mit 500 Stunden taxiert.

Kosten: Aufgrund des Präsenzstudiums sind die Kosten mit 11.900 Euro plus MwSt. im Vergleich zum CFA relativ hoch, dafür sind auch die Erfolgsquoten mit rund 80 Prozent deutlich höher.

Teilnehmer: Seit Gründung verzeichnete das Programm 8.500 Halter des CIIA-Zertifikats.

Reputation: Der CIIA gilt als engster Rivale des CFA, zumal er auf die gleiche Zielgruppe wie der CFA zielt und beim Curriculum große Schnittmengen bestehen.

CEFA – Certified European Financial Analyst

Dieses Zertifikat ist seit 1991 zu erwerben und wird von der EFFAS (The European Federation of Financial Analysts Societies) angeboten, gilt gleichfalls als europäischer Konkurrent des CFA, der dieselbe Zielgruppe wie CFA/CIIA anspricht. Inhaltlich

weist er starke Ähnlichkeiten mit dem CIIA auf. Erfolgreich absolvierte Kurse des CEFA-Programms können daher auch als CIIA anerkannt werden. Bis heute gibt es über 14.000 CEFA-Halter.

CFP – Certified Financial Planner

Der CFP ist ein internationales Zertifikat, das vom

Financial Planning Standards Board (FPSB) vergeben wird, das in 26 Ländern außerhalb der USA Ableger hat. Grundlage ist die sogenannte 4-E-Regel: Qualifizierende Ausbildung (Education), Umfangreiche Prüfungen (Examination), Langjährige Erfahrungen in der Finanzdienstleistungsbranche (Experience), Einhaltung ethischer Regeln (Ethics).



Bücher über Bücher: Das CFA-Curriculum Level 1 in Papierform. Die Schwierigkeit: die gesammelten Werke ungelesen als Dekoration ins Regal zu stellen funktioniert hier nicht.

Themen: Schwerpunkte dieser Weiterbildung sind private Finanzplanung (Konzepte und Methoden, Portfolio- und Risikomanagement, Nachfolgeregelung) und interdisziplinäre Grundlagen (Volkswirtschaftslehre, Finanzmathematik, Statistik, Steuerrecht usw.)

Zielgruppe: Die Weiterbildung zum CFP spricht Beschäftigte im Private Banking bzw. Wealth Management an.

Lernaufwand, Studienform: Voraussetzung zur Examenszulassung ist in der Regel ein Vorbereitungs- und Ausbildungskurs in Form eines Präsenzstudiums, das aber nicht vom Programmträger, sondern von Dritten angeboten wird (Promovierte oder CFA-Absolventen können u.U. sofort zum Examen zugelassen werden). Der Lernaufwand wird mit rund 450 Zeitstunden angegeben.

Kosten: Die Vorbereitungskurse bei der Frankfurt School kosten rund 12.000 bis 13.000 Euro.

Erfolgsquote: Laut FPSB bestehen in Deutschland knapp 80 Prozent der Teilnehmer die Prüfung.

Anzahl der Zertifizierten: Weltweit wird die Anzahl der Zertifizierten mit 140.000 (31.12.2016) angegeben, in Deutschland mit über 1.500.

Dauer des Zertifikats: CFP-Zertifikate haben eine Geltungsdauer für zwei Jahre. Um sie zu verlängern (Re-Zertifizierung), müssen Nachweise für Weiterbildung innerhalb der Geltungsdauer erbracht werden, etwa im Umfang von 60 Zeitstunden.

Reputation: Der CFP gilt zunehmend als „Standardqualifikation“ im Wealth Management. Insbesondere Sparkassen und Genossenschaftsbanken sowie Vermögensverwalter setzen derzeit auf den CFP.

CFEP – Certified Foundation- and Estate Planner

Das nur vom FPSB in Deutschland und Österreich vergebene Zertifikat ist in der Regel eine Zusatzausbildung zum CFP, die das Thema Erbschafts- und Nachfolgeplanung vertieft. Auch hier ist, ähnlich wie beim CFP, ein qualifizierendes Studienprogramm mit abschließender Zentralprüfung beim FPSB zu absolvieren.

EFA - European Financial Advisor

Der seit 2007 in Deutschland vergebene EFA richtet sich an Private Banker und Vermögensverwalter, er wird gleichfalls vom deutschen FPSB (bzw. der EFPA: European Financial Planning Association) angeboten. Schwerpunkte umfassen auch hier ein breites Spektrum: Investment und Investmentrisiko; Vermögensverwaltung, Versicherungen, Planung und Altersvorsorge, Recht und Steuern etc.

Spezialgebiet Risikomanagement

Im Bereich Risikomanagement sind vor allem zwei Abschlüsse international anerkannt, der

FRM und der PRM. Im Gefolge der Finanzkrise ab 2008 hat die Nachfrage nach diesen Programmen stark zugenommen.

FRM – Financial Risk Manager: Dieses Zertifikat wird seit 1997 von der Global Association of Risk Professionals (GARP) vergeben. Angesprochen werden vor allem Portfoliomanager und Investmentbanker. Schwerpunkte der Ausbildung liegen bei Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Der veranschlagte Lernaufwand liegt bei rund 300 Zeitstunden, die sich hälftig auf die Vorbereitung für die beiden abzulegenden Examina verteilen.

PRM – Professional Risk Manager: Beim PRM handelt es sich um einen Abschluss, der in den USA ansässigen Professional Risk Managers International Association (PRMIA), der als Konkurrenzprojekt zum FRM konzipiert wurde, wobei vier Prüfungen absolviert werden müssen.

CRM – Certified Risk Manager: Beim CRM-Programm kann zwischen den Schwerpunkten Banken und Asset Management gewählt werden. Teilnehmer können zudem wählen zwischen CRM Classic (17 Tage Präsenzunterricht plus teilweise Selbststudium über eSeminare) und CRM Online für Selbstlerner. Auch hier ist die Kostendifferenz mit 8.450 (Classic) vs. 5.950 (Online) Euro deutlich.



Motto vieler Anbieter: durch lebenslanges zertifiziertes Lernen möglichst auf die oberste Stufe der Karriereleiter gelangen.

Spezialgebiet Alternative Investments

CAIA – Chartered Alternative Investment Analyst: Schwerpunkte beim CAIA sind Analyse und Bewertung von Investitionen in Immobilien, Hedge Funds, Private Equity und Rohstoffe. Die im Rahmen eines Selbststudiums erfolgende Stoffvermittlung gliedert sich in zwei Levels, entsprechend sind zwei Examina zu absolvieren. Träger der Fortbildung ist die US-amerikanische CAIA Association. Die Kosten belaufen sich auf rund 3000 US-Dollar. Die Erfolgsquote wird für die Märzprüfung 2017 mit 63 % für Level 1 und mit 59% für Level 2 angegeben. Der CAIA gilt als der Abschluss mit der höchsten internationalen Reputation im Bereich „Alternative Investments.“

CFE – Certified Financial Engineer. Vergeben wird das Zertifikat vom deutschen EIFD (Europäisches Institut für Financial Engineering und Derivateforschung). Zielgruppe sind Derivate-spezialisten im Investment Banking und Private Wealth Management. Dementsprechend sind Analyse und Bewertung der unterschiedlichen Typen von Derivaten Gegenstand der Weiterbildung. Um das Zertifikat zu erhalten, sind drei Examina zu bestehen.